

„Mauern überwinden“ - Eröffnung der Friedensdekade in Zornheim am 7.11.2009



Mit einem Eindruck auf das spätere Konzert eröffnete die Band *Grupo Sal* den ökumenischen Gottesdienst in der St. Bartholomäuskirche. Die Liturgie übernahm Pfr. Klaus Wallrabenstein unter der Mitwirkung von Susan Durst, Horst Scheffler, Kilu Barth (Pax Christi, Mainz), Marina Kiroudi (ACK - Öku-

Das Podium mit Propst Dr. K.-V. Schütz



menische Centrale, Frankfurt), und Pfrin. Mechthild Gunkel (Zentrum Ökumene der EKHN, Frankfurt).

Wie die Liturgie stand die Predigt von Dr. Elisabeth Raiser, der Präsidentin des 1. Ökum. Kirchentages Berlin 2003, ganz im Zeichen des Mottos „Mauern überwinden“. Mauern begleiten Menschen in Geschichte, Bibel, Literatur, in Alltag und Gegenwart. Mauern werden errichtet, sie fallen und werden neu gebaut. Sie trennen Menschen drinnen, die frei und geschützt sein wollen, von denen draußen, die teilhaben wollen. Wie die Mauern von Jericho. Diese Predigt zu Josua 6, 1-5, eine der Ursprungsgeschichten des Volkes Israel, soll



uns deren Mythos helfen aufzulösen. Auch wenn die Zerstörung Jerichos sich nicht so ereignet hat, will die Geschichte uns etwas sagen. Die grausame, völlige Vernichtung des Gegners gilt als Zeichen einer umwälzenden, neuen Gesellschaftsordnung, die mit der Vergangenheit unwiederholbar bricht.

Zuvor fallen die Mauern kampflos durch Posaunen, Geschrei und die Lade

mit dem Gesetz Gottes, eines gerechten Gottes, der das ausgeschlossene Volk Israel aus der ungerechten Sklaverei befreit. Der Beistand Gottes ist es, der hier die Mauern fallen lässt. Mauern schützten die Städte des Mittelalters, sorgten für Sicherheit und gewährten Freiheit, befreiten auch jene Zugezogenen aus der Leibeigenschaft. Sie wurden überflüssig durch die Landfriedensordnungen, der Erfindung des Machtmonopols des Staates.

Mauern mögen für eine Phase nützlich sein, sie können Konfliktparteien trennen, sie

Pfrin. A. Bassler, Dr. E. Raiser, Dr. S. Durst, U. Frotscher



Pfr. K. Wallrabenstein, Dr. P. O. Ullrich, Pfrin. A. Bassler

lösen die Ursache ihrer Errichtung jedoch nicht auf. Wenn Menschen beider Seiten beginnen sich als Opfer zu begreifen, mögen sie zur Überwindung des Leidens zusammenfinden.

Das angeführte chinesische Sprichwort „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen



Pfr. i. R. H. Scheffler, Pfrin. M. Gunkel u. ein Pressevertreter

die einen Schutzmauern—die anderen Windmühlen“ mag diesen Umstand einfühlsam erfassen. Es beschreibt einen Prozess, der ebenso zu dem Fall der Berliner Mauer passt wie zu den vielen unsichtbaren Mauern unserer Gegenwart.

Im Anschluss fanden sich die Gottesdienstbesucher im Bartholomäushaus zu der Podiumsdiskussion zusammen unter der Moderation von Pfrin. Annette Bassler und den Teilnehmern Dr. Klaus-Volker Schütz (Propst für Rheinhessen), Dr. Peter Otto Ullrich (Bischöfliches Ordinariat Mainz) und Frau Ursula Frotscher, die noch im September 1989 aus der DDR ausreisen konnte.

Das Gespräch rankte sich vornehmlich um die Ereignisse des Falles der Berliner Mauer. Das abschließende Konzert war wiederum in der Bartholomäus Kirche mit Grupo Sal und lateinamerikanischen Stücken ihrer aktuellen CD „Sin Fronteras“.

Text und Fotos: H.-Michael Kottner
Predigttext und Pressestimmen auf unserer Webseite und auf Anfrage bei der Redaktion erhältlich.